



Milaabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugs monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Montreal Nr. 50 bei der Ebermannsperfsche Buchdruckerei Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co. Wildbad. — Photographische Anstalt: H. L. Wildbad. — Telephon: 271 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 36, Telephon 179. — Wohnung: Eismarktstraße 68.

Nummer 46 Fernruf 479 Dienstag, den 25. Februar 1930 Fernruf 479 65. Jahrgang

Völkerbund und Kelloggpaß

Eine wichtige Entscheidung

Auf der Septembertagung des Völkerbunds hatte der englische Erminister Mac Donald die Tatsache berührt, daß im Wortlaut der Völkerbundscharta und des Kelloggpaßes Unterschiede grundsätzlicher Art bestehen, die ausgeglichen werden müssen, und zwar müsse der Wortlaut der Völkerbundscharta dem Sinn des Kelloggpaßes angepaßt werden. Es wurde ein Ausschuss von elf Mitgliedern eingesetzt, der nun am 25. Februar in Genf die äußerst wichtige Frage beraten wird. Auf deutscher Seite gehört dem Ausschuss Geheimrat v. Bülow vom Auswärtigen Amt an.

Die deutsche Reichsregierung hat dem Ausschuss eine Denkschrift überreicht, in der besonderer Nachdruck auf die Stärkung der friedlichen Verständigungsmittel und der Vorbeugungsmaßnahmen gegen etwaige Kriege gelegt wird, die durch den Kelloggpaß vollständig verdrängt auf den Krieg als Mittel der nationalen Politik notwendig geworden seien. Frankreich zieht Schlüsse, die von der deutschen Auffassung abweichen, und es macht, wie seinerzeit beim Kelloggpaß, wieder gewisse Vorbehalte. Frankreich legt im Eßerausschuss besonderen Wert auf Artikel 1 der Völkerbundscharta (Verzicht auf den Krieg), während es den Artikel 2 des Kelloggpaßes (Erweiterung der friedlichen Verständigungsmittel durch Schiedsgerichtsbarkeit) so ausgelegt wissen will, daß diese Verpflichtung durch die Anwendung der vom Sicherheitsausschuss des Völkerbunds festgesetzten allgemeinen Schiedsgerichtsbestimmung erfüllt werden könne, die örtlich beschränkte Sicherheitsverträge ins Auge faßt. Zur Sicherung der Einhaltung des Kriegsverzichts will man jedoch ein großes System schaffen, das auf einer Erweiterung des Sanktionsartikels 16 der Völkerbundscharta beruht. Sämtliche Staaten sollen nämlich verpflichtet werden, sich unter allen Umständen mit der Ausführung von Sanktionen einverstanden zu erklären, die der Völkerbundscharta anordnet. Das gilt sowohl für denjenigen Staat, gegen den die Sanktionsentscheidung als „Angreifer“ ausfällt, als auch für sämtliche anderen Völkerbundsmitglieder, denen es nach dem bisherigen Wortlaut der Charta noch freisteht, ob sie an etwaigen Sanktionen des Völkerbunds teilnehmen wollen oder nicht. Aus der heute bestehenden, mehr oder weniger bindenden Sanktionspflicht soll also nach der Absicht Frankreichs ein unabwieslicher Sanktionszwang gemacht werden, was die ganze innere Bedeutung und das politische Gesicht der Völkerbundscharta von Grund auf ändern müßte.

Die Pläne Frankreichs, die natürlich in erster Linie gegen Deutschland und allenfalls gegen Italien gerichtet sind, sind um so ernster zu nehmen, als es zugleich die sogenannte Kriegsklausel in Absatz 7 des Artikels 15 der Völkerbundscharta beseitigen will, indem den Staaten, wenn das Völkerbundsverfahren erfolglos abgelaufen wäre, die bisher mögliche Entscheidung zur Wiedergewinnung der Handlungsfreiheit entzogen werden soll, so daß ihre Entschlüsse unter dem Sanktionszwang gestellt würden.

Es wird nun vollkommen klar, warum Frankreich und England kürzlich die auffallende Reform des Völkerbundssekretariats durchgesetzt haben, die den französisch-englischen Einfluß im Völkerbund vollends zum allein herrschenden gemacht und denjenigen Deutschlands, Japans und der Neutralen zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgedrückt hat. Die Frage der Angleichung von Völkerbundscharta und Kelloggpaß findet daher großes Interesse bei den Mitgliedstaaten des Völkerbunds. Außer Deutschland haben auch Frankreich, Belgien, Holland, Estland und Griechenland dem Eßerausschuss Vorschläge für die Beratungen eingereicht.

Schober in Berlin

Berlin, 24. Febr. Am Samstagabend fand beim Reichskanzler Müller zu Ehren des Besuchs des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober ein Essen statt, bei dem der Reichskanzler in einem Trinkspruch u. a. sagte: Der Besuch eines lieben Freundes fällt in Tage ernster Entscheidungen des Reichs (Young-Gesetze). Das deutsche Volk habe einen schweren Weg vor sich, er sei aber überzeugt, daß dieser Weg schließlich doch nach oben führe. Deutschland vertraue darauf, in den österreichischen Brüdern stets treue Weggenossen zu finden. Deutschland freue sich über die Erfolge Österreichs im Haag, und die Schicksalsverbundenheit beider Länder lasse die Deutschen Österreichs Glück und Gedeihen als einen Teil des eigenen Schicksals empfinden.

Bundeskanzler Dr. Schober erwiderte: Wenn in dem Eßtenkampf nach dem Zusammenbruch auch jeder der beiden Staaten auf sich allein gestellt war, so habe das gemeinsame harte Schicksal das in der Stammesgemeinschaft wurzelnde Zusammengehörigkeitsgefühl nur noch fester gestaltet. Bei seinen bevorstehenden schwerwiegenden Entscheidungen könne das Deutsche Reich daher der brüderlichen Anteilnahme Österreichs sicher sein. Er hoffe, daß es den

Tagespiegel

Die Berliner Börse hält trotz der amtlichen Bestreitung daran fest, daß zwischen der Reichsregierung und der amerikanischen Standard-Oil-Gesellschaft sowie dem englisch-holländischen Dutch-Shell-Konzern Verhandlungen über ein Benzinmonopol in Deutschland bzw. eine Milliarden-Anleihe bereits aufgenommen sind oder unmittelbar bevorstehen.

Die Reichsbahndirektion Würzburg soll aus Ersparnisgründen aufgehoben werden. Das rechtsrheinische Bayern wird dann nur noch vier Direktionen besitzen: München, Augsburg, Nürnberg und Regensburg.

Die Firmen Krupp und Thyssen teilen mit, daß sie noch keinerlei Mitteilung von einem gegen sie eingeleiteten Ermittlungsverfahren erhalten haben. Die angebliche landesverräterische Ausfuhr von Kriegsmaterial sei schon deshalb unmöglich gewesen, weil im Krieg diese Industrie besonders scharf überwacht war.

Die Pariser Kriminalpolizei glaubt laut „Matin“ festgestellt zu haben, daß der aus Paris verschwundene russische General Kutepoff nach Berlin gelockt und von dort durch Agenten der polnischen Sowjetgeheimpolizei nach Rußland verschleppt worden sei.

Ministerpräsident Chauvignac hat sich entschlossen, selbst die Führung der französischen Abordnung auf der Jostenkonferenz zu übernehmen.

Regierungen gelingen möge, das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Die hervorragende Gestalt des auch in Österreich hochverehrten Reichspräsidenten v. Hindenburg soll hierbei als Vorbild voranleuchten.

Am Montag fand in der Reichskanzlei die zweite politische Besprechung über die gegenseitigen Beziehungen und die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen statt, in denen allgemeine Richtlinien festgelegt wurden.

In den Besprechungen wurde nach halbamtlicher Mitteilung eine Einigung über die wichtigsten noch offenen Fragen erzielt, so daß der Handelsvertrag in kurzem zum Abschluß gelangen wird.

Österreichisch-deutsche Blutsbrüderschaft

Der Bundeskanzler Schober empfing kurz nach seiner Ankunft in Berlin einen Mitarbeiter des „Tag“, dem er folgende bedeutungsvolle Erklärung abgab: „Ich ging nach Rom, um der italienischen Regierung den Dank Österreichs für ihre großzügige Haltung auf der Haager Konferenz abzustatten. Neben den finanziellen Verhandlungen fand dort auch der Abschluß eines österreichisch-italienischen Schiedsvertrags statt, der die formelle Vereinnahmung aller politischen Reibungen bedeutet, durch die unsere Beziehungen bisher getrübt gewesen waren. Es ist bedauerlich, daß dieses Ereignis irrtümliche Auslegungen erfahren hat. Österreichs außenpolitische Linie wird dadurch nicht im geringsten verschoben; wir halten in dem Grundlag eines möglichst herzlichen Verhältnisses zu allen Staaten, insbesondere zu allen Nachbarstaaten, fest, und wir lehnen nichts stärker ab, als in eine Staatengruppe oder ein Bündnisystem einbezogen zu werden, das irgendeine Tendenz gegen einen andern Staat oder eine Mächtegruppe hat. Geradezu sinnlos wäre es, in unserem neuen Vertragsverhältnis mit Italien eine Spitze gegen Deutschland zu sehen. Unser Verhältnis zum Deutschen Reich ist auf Grund der Blutsbrüderschaft zwischen Österreich und dem Reich und der tauenjährigen Schicksalsverbundenheit von einer Eigenart, die mit keinem andern Nachbarverhältnis verglichen werden kann. Die Befestigung unserer Beziehungen zu Italien kann nicht nur keine Vorkürzung des österreichisch-deutschen Verhältnisses mit sich bringen, sondern liegt sehr wesentlich im gesamtdeutschen Interesse.“

Am Sonntagabend hielt Dr. Schober im Berliner Rundfunk eine Ansprache an alle, in der er ähnliche Gedanken entwickelte.

Französischer Argwohn

Paris, 24. Febr. Das jtz. Blatt „Deuvre“ wirft Mussolini vor, er wolle die Rolle eines Vermittlers zwischen Berlin und Wien annehmen und sich den Anschein geben, als ob es von ihm abhängt, den Anschluß Österreichs an Deutschland zu beschleunigen oder zu verhindern. Schober werde bei seinen nächsten Besuchen in Paris und London dieses Verhalten Mussolinis zu büßen haben. Die Anschlußfrage könne nur durch die „Bildung der Vereinigten Staaten von Europa“ gelöst werden, nicht durch Mussolini.

Der halbamtliche „Temps“ schreibt, es sei doch sehr zweifelhaft, ob Schober an das gewagte diplomatische Unternehmen denken könne, den Vermittler zwischen Berlin und Rom zu spielen. Dies würde für Österreich gewisse Gefahren zur Folge haben. Wahrscheinlich

wolle er eben einen vorteilhaften Handelsvertrag in Berlin herauszuschlagen, über den schon seit mehr als zwei Jahren verhandelt werde. Schober habe die Absicht, demnächst auch nach Paris und London zu reisen, und dann werde man ja über seinen Berliner Besuch Näheres erfahren.

Neueste Nachrichten Das Polenabkommen

Berlin, 24. Febr. Die vereinigten Ausschüsse des Reichstags haben über die etwaige Abtrennung des Polenabkommens von den Younggesetzen immer noch keine Entscheidung getroffen. Bezüglich der Ansprache Preußens an das Reich wegen des von Polen liquidierten preussischen Staatseigentums erklärte Reichsfinanzminister Moldenhauer, daß die Frage durch ein besonderes Abrechnungsgesetz geregelt werden solle. In Anbetracht der schlechten Finanzlage des Reiches werden die Abfindungen weder an Preußen noch an die Privaten in bar erfolgen, sondern in Schuldverschreibungen.

Durch die Verzögerung in den Ausschussberatungen hat auch der Sitzungsplan des Volkreichstags eine Änderung erfahren. Da die Ausschüsse bis jetzt nur das Reichsbank- und das Reichsbahngesetz erledigt haben, stehen außer dem Polenabkommen noch das Saarabkommen, das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen und das deutsch-belgische Markabkommen aus, deren Beratung die ganze Woche in Anspruch nehmen wird. Nach alter Übung sollte der Reichstag in nächster Woche „Fastnachtsserien“ haben, da jedoch die Arbeit jetzt drängt, sollen diese Ferien schon am „Aschermittwoch“ zu Ende gehen. Der Verfassungsrat hat noch die Entscheidung zu treffen.

Einberufung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz

Berlin, 24. Febr. Der Reichsminister des Innern hat die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz auf Samstag, 8. März 1930, zusammenberufen.

Verlängerung der Pachtordnung

Berlin, 24. Febr. Der Reichsregierung ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch das die geltende Pachtordnung um 1½ Jahr bis zum 30. September 1931 verlängert werden soll.

Das Gaffstätten-Gesetz

Berlin, 24. Febr. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm mit 14 gegen 12 Stimmen einen Antrag an, daß Anpreisungen von geistigen Getränken in oder an öffentlichen Verkehrsanstalten, öffentlichen Verkehrsmitteln (Eisenbahnwagen, Omnibussen, Schiffen u. dergl.) oder Einrichtungen verboten werden. Dafür stimmten die Antragsteller, Zentrum und Kommunisten.

Rundgebung des Lutherrings gegen die Christenverfolgung in Sowjetrußland

Berlin, 24. Febr. Eine Rundgebung gegen die Christenverfolgung in Sowjetrußland veranstaltete der unter Führung von Hofprediger a. D. D. Döring stehende Lutherring e. B. am Sonntag vormittag im Wintergarten. Die Veranstaltung wies außerordentlich starken Besuch auf. Als Ehren Gäste waren anwesend der ehemalige Kronprinz, Prinz August Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich, Vertreter des Evangel. Bundes, des Oberkirchenrats, der Berliner Stadt Synode, der Berliner Leiter des Stahlhelm Major a. D. v. Stephani, der Rektor der Universität, Prof. Erhard Schmid u. a. m. geladen. Auch der Bischof der russ-orthodoxen Kirche in Berlin, Tychon, nahm mit etwa 40 russischen Geistlichen an der Rundgebung teil. Universitätsprofessor Dr. Iwan Jasin (früher Moskau) sprach als erster Redner. Hofprediger a. D. D. Döring erklärte, es sei Pflicht der deutschen Christenheit, gegenüber den gefährdeten Zuständen im heutigen Rußland zu sprechen.

Borahs Anfrage in Moskau

Washington, 24. Febr. Senator Borah hat an die Sowjetregierung in Moskau eine telegraphische Anfrage gerichtet über das Schicksal jüdischer Rabbiner, die nach Zeitungsberichten in Rußland verhaftet worden seien. Litwinow antwortete telegraphisch, es seien nur drei Rabbiner festgenommen worden, und diese befinden sich in keiner Gefahr.

10 Millionen Pfund englischer Fehlbetrag

London, 24. Febr. Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ bemerkt zu Snowdens Andeutung der Möglichkeit eines Fehlbetrags im kommenden Staatshaushalt, daß in manchen Kreisen der Fehlbetrag auf nicht weniger als 10 Millionen Pfund Sterling (200 Millionen Mark) geschätzt werde. In diesem Fall würde sich der Schatzkanzler in keiner beneidenswerten Lage befinden.

Unterstützung für die eingewanderten Mennonitenfamilien in Paraguay

Lancaster (Pennsylvanien), 24. Febr. Der Hauptaus-

Ich der Vereinigten Staaten beabsichtigt, für 200 der mit Hilfe der Reichsregierung nach Paraguay gesandten Rentnontenfamilien ein Unterstüßungswerk zu schaffen, für das 150 000 Dollar ausgeworfen werden sollen.

Die Wahlen in Japan — Sieg Hamaguchis

Tokio, 24. Febr. Der Sieg der Minseitō (liberale Partei) bei den Parlamentswahlen war das Ergebnis einer Vertrauensfrage Hamaguchis an das japanische Volk, der kürzlich zurückgetreten ist, um die Frage stellen zu können. Durch das Wahlergebnis hat das Volk die bisherige Politik der Sparmaßnahmen und der Verständigung mit China bestätigt. Japan wird wohl auch die bisher betriebene Politik der Flottenabrüstung fortsetzen. Die völlige Niederlage der Sozialisten, die es nur auf 5 Mandate brachte, ist für japanische Verhältnisse bezeichnend. Japan ist ein konservatives Land, ob die Minseitō oder die Seiyukai (die Konservativen) herrschen, die Grundeinstellung bleibt dieselbe.

Unruhen in Indien

Bombay, 24. Febr. Aus dem Lande werden verschiedene Bombenanschläge gemeldet. In Una (Staat Junagadh) kam es zu Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern, wobei 125 Hindus verletzt wurden. Der Belagerungszustand wurde verhängt.

Württemberg

Die Landesversicherungsanstalt Württemberg im Jahr 1928

Stuttgart, 24. Febr. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Württemberg für das Kalenderjahr 1928 hat sich in diesem Jahr die durch das Gesetz vom 8. April 1927 vorgenommene Beitragserhöhung weiterhin in einer Zunahme des Vermögens ausgewirkt, die durch die fortgesetzte Erhöhung des Rentenstands und des Steigerungsbetrags bei Alt- und Neurenten nicht wesentlich beeinträchtigt werden konnte. In allen Zweigen der Verwaltung, insbesondere auch bei der Gesundheitsfürsorge und Wohlfahrtspflege war allgemein eine erhöhte Tätigkeit zu verzeichnen. Das gesamte Anstaltsvermögen betrug am Schluß des Jahres 1928 56 710 207 M gegen 39 52 060 M im Vorjahr. Die Beitragseinnahmen ergaben gegenüber dem Voranschlag einen Mehrbetrag von 7 134 487 M, während die Renteneinnahmen um 127 742 M hinter den Satz des Voranschlags zurückgingen. Mit 5 534 426 M gleich 24,917 v. H. der eigenen Rentenlast ist die Landesversicherungsanstalt Württemberg durch das Reichsversicherungsamt zugunsten anderer Anstalten belastet worden. Im Vorjahr betrug diese Belastung 3 988 571 M gleich 19,783 v. H. der eigenen Rentenlast. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 1 770 889 M gleich 3,9 v. H. der Beitragseinnahmen. Der Reinertrag des Markenerlöses stellte sich auf 45 108 387 M gegen 35 615 719 M im Jahr 1927. Die Quittungskarte Nr. 1 wurde ausgestellt an 19 033 männliche und 22 151 weibliche Versicherte (im Jahr 1927: 22 775 bzw. 17 811).

Zu Beginn des Jahres 1928 betrug die Zahl der Renten 100 748, am Schluß des Jahres 103 576. Auf 24,9 Einwohner oder 6,8 Versicherte entfällt je ein Rentempfänger. Durch die Post wurden im Jahr 1928 an Renten ausgegahlt 32 990 136 M. Die Zahl der Rentensfälle stellte sich auf 8821 (5689 männliche, 3132 weibliche), 3018 Rentensfälle betrafen Personen, die über 65 Jahre alt sind. Was die übrigen Rentensfälle bzw. Invaliditätsursachen anlangt, so stehen an der Spitze Krankheiten des Herzens mit 833, Lungentuberkulose 621, Gelenkrheumatismus 490, Krankheiten der Schlagadern 449, Krankheiten der Lungen 424, Alterschwäche 304, Geisteskrankheiten 281, mechanische Verletzungen 245, Krebs 236 ufm. Die Tuberkuloseheilungsverfahren sind von 2279 im Jahr 1927 auf 2613 im Jahr 1928 gestiegen. Die Heilstätten waren das ganze Jahr über meist voll besetzt und das Tuberkuloseheilungsverfahren forderte einen Kostenaufwand von 1 473 989 M. Von 2612 der Tuberkuloseheilungsverfahren fallen auf die Industrie und das Baugewerbe 1752 bei 67,07 v. H. Von den tuberkulösen Frauen stammt die Mehrzahl aus der Textil- und Bekleidungsindustrie, die einen guten Nährboden für Tuberkulose bildet. Auf Handel und Verkehr fallen 102 Heilverfahren, auf die Dienstboten 371, auf die Land- und Forstwirtschaft 57. Die Tuberkuloseheilungsverfahren sind bei Männern in 77,17 v. H., bei Frauen in 84,36 v. H. der Fälle, die andern Krankheiten bei Männern in 84,12 v. H. und bei Frauen in 88,19 v. H. der Fälle von Erfolg begleitet gewesen. Ein besonderes Kapitel bildet die Fürsorge für Geschlechts-

franke. Ihre Zahl stellte sich im Jahr 1928 auf 3722 (2042 Männer, 1680 Frauen) gegen 2822 im Jahr 1927.

Was die Kleinwohnungsfürsorge betrifft, so konnten von 1875 Darlehensgesuchen nur 981 berücksichtigt werden. Bewilligt wurden zusammen 7 057 380 Mark für 2767 Wohnungen. Seit ihrem Bestehen (1891) hat die Landesversicherungsanstalt an Darlehen zur Förderung der Kleinwohnungsfürsorge für ihre Versicherten den Betrag von zusammen 51 134 992 M ausgegeben. Außerdem wurden der Württ. Wohnungskreditanstalt 3,5 Millionen Mk. als Darlehen und 1 Million Mark durch Ankauf ihrer Schuldverschreibungen und Goldpfandbriefe zur Förderung des Wohnungsneubaus überlassen.

Wirtschaftsbericht der Handwerkskammer Stuttgart

Stuttgart, 24. Febr. Im Monat Januar hat die Beschäftigung des Baugewerbes weiter nachgelassen. Im Bekleidungsgebiete war der Geschäftsgang gering. Auch bei den holzverarbeitenden Gewerbebezügen dauern die schlechten Beschäftigungsverhältnisse weiter an. Die Preise sind daher allgemein sehr gedrückt. Nur die Beschäftigung des Küferhandwerks war ebenso wie im Vormonat günstig. Von den leder- und papierverarbeitenden Gewerbebezügen hat sich die Lage des Buchbindergewerbes nicht gebessert. Es herrscht Mangel an Aufträgen, die Preise werden außerordentlich unterboten, der Umsatz geht ständig zurück. Bei den metallverarbeitenden Gewerbebezügen haben sich die Verhältnisse im Schmiedehandwerk nicht geändert. Der Absatz im Elektroinstallationsgewerbe war gering. Im Mechanikerhandwerk hat sich die ungünstige Lage verschärft. Der Auftragsmangel ist so groß, daß weitere Arbeitnehmerentlassungen vorgenommen werden mußten. Das Kraftfahrzeugreparaturgewerbe liegt zurzeit so gut wie vollständig still. Von den Nahrungsmittelgewerbebezügen war der Geschäftsgang im Konditorgewerbe unbefriedigend. Im Metzgerhandwerk war das Ladengeschäft etwas ruhiger. Auf dem Arbeitsmarkt herrscht in den meisten Handwerkszweigen Ueberangebot an Arbeitnehmern. Auf dem Rohstoffmarkt herrscht in allen Berufsbezügen reiches Angebot. Preisveränderungen sind nicht zu beobachten. Der Geld- und Kreditmarkt hat sich verflüssigt. Die Diskontierung der Reichsbank am 13. Januar hat für das Handwerk keine fühlbare Erleichterung gebracht. Die Kreditinanspruchnahme des Handwerks durch seine Kundschaft ist überaus groß. Auch reiner Konsumivkredit wird bei den Nahrungsmittelbetrieben in Anspruch genommen.

Schaffung einer württ. Elektro-Provinz

Stuttgart, 24. Febr. Auf Veranlassung des Bezirksverbandes Oberschwäbischer Elektrizitätswerke Biberach sprach am Samstag im Sitzungssaal des Württ. Wirtschaftsministeriums Generaldirektor Dr. Fischer von der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G.m.b.H. in Dortmund über den „Zusammenschluß gleichgerichteter Elektrizitätsunternehmen“. Dem Vortrag wohnten auch Staatspräsident und Innenminister Dr. Bötz, Finanzminister Dr. Dehlinger, ferner Vertreter des Landtags, der Wirtschaftsorganisationen und gleichgerichteter Verbände bei. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der D.E.W., Frhr. von Stauffenberg, führte Generaldirektor Dr. Fischer in seinem Vortrag aus, daß die Zukunft der Elektrizitätswirtschaft nur dem Großkonzern gehöre, da nur er sich technisch und wirtschaftlich durchsetzen kann. Die heutigen Verhältnisse sind so, daß fast das ganze Deutsche Reich unter 8 große Ueberlandwerke aufgeteilt ist. Das einzige Land, wo noch kein Zusammenschluß zu einem Großunternehmen erfolgt ist, ist Württemberg. Es besteht die Gefahr, daß Württemberg in die Abhängigkeit von benachbarten Großunternehmen gerät. Diese versuchen auch bereits, durch Demarkationsverträge Württemberg unter sich aufzuteilen. Bei dieser zwangsläufigen Entwicklung gibt es für Württemberg nur einen Weg, daß die württ. Unternehmen sich ebenfalls zusammenschließen. Zur Zeit werden in Württemberg 650 000 Kilowattstunden abgegeben, woran aber 250 Werte beteiligt sind. Allein durch eine Vereinheitlichung der Verbrauchsverteilung wäre es in Württemberg möglich, jährlich 1½—2 Millionen RM. zu ersparen. Im Fall eines Zusammenschlusses könnte diese Summe dazu benutzt werden, die Tarife zu verbilligen oder den Kommunen zuzuführen. Württemberg muß ein Interesse daran haben, daß seine Elektrizitätswirtschaft nicht in fremde Hände gelangt. Der Zusammenschluß darf aber nicht durch Zwang, sondern nur auf dem Weg freiwilliger Entschliebung von unten herauf erfolgen. Es liegt im Interesse der Gesamt-

wirtschaft des Landes, daß Württemberg sich zu einer einheitlichen Elektro-Provinz zusammenschließt.

In der sehr regen Aussprache begrüßte Frhr. von Stauffenberg den Gedanken, eine selbständige württ. Elektro-Provinz zu schaffen. Die Möglichkeit, dies zu erreichen, haben wir aber nur, solange wir noch nicht aufgeteilt, noch nicht demarkiert sind. Landrat Seiferth-Sigmaringen erklärte, daß die hohenzollerischen Körperschaften einer solchen Einigung zustimmen. Staatspräsident Dr. Bötz bedauerte, daß Württemberg in der Elektrizitätswirtschaft in den Hintergrund gekommen ist. Solange er Minister des Innern sei, werde das Innenministerium diese Zusammenschlußbewegung fördern und unterstützen. Der Einfluß des Staats sei aber nicht so groß, daß er einen solchen Zusammenschluß erzwingen könnte.

Stuttgart, 24. Februar.

Ernennungen. Der Staatspräsident hat dem Oberbibliothekar Professor Dr. Marx, Vorstand der Hauptbibliothek der Technischen Hochschule Stuttgart, die Amtsbezeichnung „Direktor“ verliehen, den Vermessungsrat Dipl.-Ing. Ernst bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft zum Professor an der Höheren Bauerschule in Stuttgart und den stellvertretenden Vorstand der Gartenbauerschule Hohenheim, Rudolf Wehrhahn, zum Vorstand dieser Schule in der Dienststellung eines Landesökonomierats ernannt.

Reichssteuerspiegel? Vom Abg. Dr. Burger ist an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage gerichtet worden: Durch die Tagespresse geht die Nachricht, daß kürzlich vor dem Reichsgericht ein Prozeß zum Abschluß gekommen ist, bei dem sich ergeben habe, daß die Reichsfinanzverwaltung einem Steuerspiegel an Provision und Erfolgs-Honorar in kurzer Zeit annähernd 100 000 RM. teils bezahlt habe, teils schuldig geworden sei. In der Notiz ist u. a. mitgeteilt, daß sich die Finanzverwaltung allgemein solcher Steuerpione bediene, die jeden, der im Verdacht von Steuerhinterziehungen stehe und deshalb auf die schwarze Liste komme, zu überwachen hätten und für ihre Tätigkeit ganz außerordentlich hohe Vergütungen erhalten. Ist dem Staatsminister bekannt, ob auch im Landesfinanzamtsbezirk Stuttgart derartige Spiegel tätig sind? Beobachtendfalls, was gedenkt das Staatsministerium zu unternehmen, um die Beteiligung dieser höchst verwerflichen, außerordentlich kostspieligen und den Grundrhythmus der Reichsabgabenordnung über das Steuerermittlungsverfahren widersprechenden Einrichtung in die Wege zu leiten?

Zur Frage der Einführung der Durcharbeitszeit. Der städtische Beamtenausschuß hat an die Stadtverwaltung die Bitte gerichtet, die Durcharbeitszeit bei den städtischen Aemtern und Betrieben noch in diesem Sommer einzuführen.

Die Arbeitszeit im württ. Textilgewerbe. Schon länger besteht im württ. Textilgewerbe bezüglich der Arbeitszeit ein tarifloser Zustand. Es ist deshalb bis auf weiteres in den Betrieben dieses Gewerbes nach der Arbeitszeitverordnung eine regelmäßige Arbeitszeit, die über 8 Stunden täglich oder 48 Stunden wöchentlich hinausgeht, nicht gestattet. Ihre Ausdehnung, im allgemeinen bis zu höchstens 10 Stunden täglich, ist nur zufällig in den Fällen des § 3 (für 30 Tage im Jahr) und des § 4 (Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten) der Arbeitszeit-Verordnung sowie in den Fällen des § 10 für vorübergehende Arbeiten in Notfällen, außergewöhnlichen Fällen und dergleichen. Für jede andere Ueberzeitarbeit, z. B. in Fällen dringenden Bedarfs, ist die Genehmigung des zuständigen Gewerberats (Stuttgart, Kanzeleistraße 26) erforderlich. Bei etwaigen Genehmigungsge suchen sind anzugeben der genaue Zeitraum für die Ueberarbeit, die tägliche Arbeitszeit (gegebenenfalls für Samstag besonders), die Zahlen der zu beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter, eine etwaige Einverständniserklärung des Betriebsrates und eine Erklärung darüber, ob die mögliche Ueberarbeit nach § 3 der Arbeitszeit-Verordnung schon aufgebraucht ist oder nicht.

Stuttgart, 24. Febr. Lage des Arbeitsmarkts. Am 19. Februar 1930 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 121 633 Personen, in der Krisenunterstützung 13 249 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 4394 oder um 3,4 v. H. von 130 488 auf 134 882 Personen (116 879 Männer, 18 003 Frauen); davon kamen auf Württemberg 55 545 gegen 53 156 und auf Baden 79 337 gegen 77 332 am 12. Februar 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südbadens wurden auf 1000 Einwohner 26,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 30,5 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Vortrag. Vor sehr großer Zuhörerschaft sprach am Samstag Prof. Dr. A. Mauer-Lübinau, Leiter der

Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Breden.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Danke sehr, mein gnädiges Fräulein.“ Gott sei Dank! Er ist wieder Herr seiner selbst und des abfälligen Gefühls, das einen Augenblick sein wildes Blut entfachte. „Ich finde es sehr heiß hier.“

Er nähert sich mit Ulrike dem Brautpaar und wünscht beiden mit einem mühsam erzwungenen Lächeln Glück. Edda reckt ihre kleine Figur, als gäbe sie ihrem inneren Menschen einen Ruck, in die Höhe und dankt so unbefangenen wie möglich.

Nochher, als die Gesellschaft sich auf die Terrasse und in den Garten begeben hat, um dort den Kaffee zu nehmen, gelingt es Gasso, einen Moment allein mit Edda zu sprechen, obgleich sie sich bis jetzt Mühe gegeben hat, hierzu jede Gelegenheit zu vermeiden. Sie weiß, und fürchtet so etwas wie einen Gelat.

„Sie haben sich gewiß gewundert, Herr Kanietta, daß ich mich schon nach so kurzer Bekanntschaft mit Herrn von Ruppin verlobte; er hat mich selbst heute mittag mit seinem Antrag überrascht!“ Sie klappert nervös den großen Kächer von Strohenfedern auf und zu.

„Gewundert, gnädige Frau?“ antwortet Kanietta und schnippt mit dem Zeigefinger die Asche seiner Zigarre weg. „nein, das kann ich nicht sagen; aber bewundert, das heißt, die Schnelligkeit und Gewandtheit, mit der gnädige Frau sich die mir nur durch Höflichkeit bekannte gesellschaftliche Routine einer Pariser Dame angeeignet haben. Die Bewunderung ist so stark, daß sie der arme, tief unter Ihnen stehende Maler Gasso Kanietta sein ganzes Leben

lang nicht vergessen wird. Es soll ein wunderbares Gefühl für einen Blinden sein, wenn ihm plötzlich das Augenlicht wieder gegeben wird, aber die Sonnenfärbung soll zuerst weh tun; der Blinde muß sich ganz allmählich daran gewöhnen.“

Er hält einen Augenblick, wie erschöpft von der Anstrengung, in diesem Ton mit ihr zu sprechen. Inne.

„Sie sprechen in Rätseln, mein Herr.“ Edda klofft ungeduldig mit der Spitze ihres Köpfchens auf die Steinfliesen. „Was veranlaßt Sie, in diesem gewissermaßen überlegenen Ton mit mir zu reden?“

„Die Erfahrung gibt stets eine gewisse Ueberlegenheit, gnädige Frau! Verzeihen Sie.“ Höflich macht er dem jungen Fräulein Platz.

Jemand einer der jungen Kavallerieoffiziere hat die Entdeckung gemacht, daß sich hinter dem Garten eine Springbahn für Pferde befindet, wahrscheinlich noch von dem vorigen Besitzer stammend, der ein eifriger Sportsmann gewesen.

Den Herren ist mehr oder weniger der genossene schwere Wein in den Kopf gestiegen. Sofort wird der Vorschlag gemacht: „Pferde aus dem Stall! Wir müssen den Damen einmal etwas zeigen.“

„Aber etwas Besonderes!“ ruft Ulrikes Bruder. „Defe ohne Bügel! Ge, Johann“, ruft er in den Stall, „heraus mit den Reitpferden! Trense natürlich!“

Die Damen, besonders die älteren, machen einige Einwendungen, dringen aber nicht durch. Die ganze Gesellschaft begibt sich nach der hinter dem Teich gelegenen eingefriedigten Springbahn.

In kurzer Zeit sind die Pferde der Kavallerieoffiziere zur Stelle. Drei oder vier reiten und sagen bereits durch die Springbahn: unter ängstlichen Rufen der Damen und Gelächter der Herren fällt einer davon vom Pferde, ohne

sich Schaden zuzufügen. Ein anderer Kavallerist bemüht sich vergebens, auf sein Pferd zu kommen. Das eble Tier, durch die heißen Toiletten der Damen, die lauten Ausrufe und die anderen Pferde in Aufregung gebracht, will den Reiter nicht aufsteigen lassen. Eobden hat das aufgeregte Tier die beiden Reitnächte fast zur Erde geworfen. Es läßt den jungen Offizier, eine gewandte, schmieglame Gestalt, der man den geschickten Reiter ansieht, überhaupt nicht auf Armeslänge an seine Seite kommen. Dieser ist natürlich sehr ungehalten, kleine Sticheleien der anderen Herren ärgern ihn: „Infame Bestie!“ murmelt er zwischen den Zähnen und versucht vno neuem, die Mähne zu fassen.

Das Pferd steigt ferkengerade in die Luft und überflücht sich, den Stallburken zur Seite schleudern. Sofort ist das Tier wieder auf den Weinen, und Gasso greift nach den herabhängenden Zügeln.

„So kommt kein Mensch hinauf“, sagt er und fährt dem zitternden Tiere liebevoll mit der Hand über die Mähnen.

„Können Sie es besser, mein Herr?“ braust der Besitzer auf, den ein mittelbüchiges Lächeln des Malers ärgert. Gasso hört im Geist Reitschensknall und Gasso, und das Klatschen einer enthusiastischen Zuschauermenge 1bn ihm in den Ohren.

„Ja“, sagt er ruhig und wirft den eblen Kopf in den Nacken.

„Nun gut, dann bitte ich! Das Pferd steht zu Ihrer Verfügung.“

„Um Gottes willen“, drängen sich einige der älteren Herren heran. „das gibt ein Unfall.“

Fortsetzung folgt.

Universitätsfrauenklinik, auf Einladung des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz über die moderne Sexualmoral. Er erklärte u. a., aus seiner ärztlichen Erfahrung heraus müsse er sagen, daß die moderne Entwicklung in dieser Beziehung einen schier hoffnungslosen Zustand geschaffen habe. Die heute verbreiteten Anschauungen seien eine „Moral“ der unbedingten persönlichen Freiheit und des Mangels an Verantwortungsgefühl gegen die Allgemeinheit geworden. Die Forderung nach „Gleichberechtigung“ der Frau habe nicht ein Hinaufziehen des Mannes zur sittlichen Höhe der Frau, auf dem mütterlichen Verantwortungsbewußtsein aufgebauten Moral der Frau, sondern ein Hinabsteigen der Frau gebracht. Die langsame Zerstörung der Ehe bringe einen Frauentypus hervor, der durch halloste Hingabe an den Trieb gekennzeichnet ist. Die neue Sexualmoral ziehe Unfruchtbarkeit der Frauen, Geschlechtskrankheiten, Abtreibungen, unglückliche Ehen nach sich und habe Deutschland in die vorderste Reihe in der Statistik des Geburtenrückganges geführt. Der Redner besprach dann die bürdenreichen Ehereformvorschlüsse, die er ablehnte. Die Auflösung der Familie bedeute die Auflösung unserer Kultur und sie sei die Folge jener Anschauungen. Rettung könne nur kommen durch eine andere Einstellung zur Ehe, die der Boden für allen in Seele und Gemüt ruhenden Reichtum sei. Die Frau müsse sich ihre stitliche Macht, die in ihrer Stellung als Mutter verankert liege, zurückgewinnen. Unser Vaterland könne nur dann sich festigen, wenn es auch wieder ein Mutterland werde.

Cannstatt, 24. Februar. Tödlich verunglückt. Gestern nachmittag fuhr auf der Kreuzung Fabrik- und Bernerstraße ein Motorradfahrer mit Beiwagen infolge Platzens eines Reifens auf einen Auhängewagen der Straßenbahn. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch. Bewußtlos wurde er in das Krankenhaus Cannstatt verbracht, wo er der erlittenen Verletzung erlegen ist.

In einem Garten im Gewand „Galschammer“ verübte ein 46 J. alter Mann Selbstmord durch Erhängen. — In einem Hause der Vogelkangstraße versuchte eine 25 J. alte Frau sich durch Einatmen von Gas zu vergiften. Sie wurde bewußtlos ins Katharinenhospital übergeführt. — Sonntag vormittag versuchte ein 38 J. alter Mann in einem Hause der Quellenstraße in Cannstatt sich durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen, konnte aber an seinem Vorhaben gehindert werden.

Aus dem Lande

Hohenheim, 24. Febr. Das Seebeben, das, wie die Tageszeitungen berichten, an der Küste vor Calabrien in der Nacht zum 23. ds. Mts. stattgefunden hat, ist von keinem der Hohenheimer Erdbeneninstrumente aufgezeichnet worden, was dem besonderen Charakter des Bebens zuzuschreiben ist. Dagegen ist am Abend des 23. ds. Mts. um 19 Uhr 22 Minuten 20 Sekunden ein starkes Seebeben in Hohenheim verzeichnet worden, dessen Herd im jonischen Meer zu liegen scheint. Die größten Ausschläge erfolgten um 19.27 und 19.21 Uhr.

Röngen O. Eblingen, 24. Febr. Bei der Schultheißenwahl haben von 1824 Wahlberechtigten 1708 (93 Prozent) abgestimmt. Von den gültigen Stimmen erhielt Obersekretär Bauer 1077, der seitherige Schultheiß Kuhn 615, der Kommunist Gustav Schreiber 10 Stimmen. Bauer ist somit gewählt.

Ludwigsburg, 24. Februar. Verleihung der Rettungsmedaille. Dem Oberführer Paul Jakobs der 6. Kompanie 13. (Württ.) Inf.-Regts. wurde die preussische Rettungsmedaille am Band verliehen. Er hat im letzten Sommer bei Kossach (Reg.-Bez. Köln) zwei Personen unter eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens aus der See gerettet.

Bödingen O. Heilbronn, 24. Febr. Rohe Menschen. In der Weststraße wurden laut Redar-Echo der Kaufmann Fuhrmann und dessen Ehefrau in ihrem Feinstoffgeschäft von dem Hausbesitzer Gottlob Biedermann aus einem geringen Anlaß in ihrem Laden schwer mißhandelt. Die Frau des Biedermann, kein Schwiegersohn und dessen Bruder drangen in den Laden des Fuhrmann ein. Außer den Verletzungen, die die beiden erlitten, wurde im Laden und an der Einrichtung großer Schaden angerichtet. Fuhrmann ist schwer kriegsbeschädigt und muß das Bett hüten.

Untereisesheim O. Heilbronn, 24. Febr. Unvor-sichtiger Schuß. Der 20jährige Schreiner Schilling hantierte mit einer 6 Millimeterflinte. Plötzlich ging die Flinte los und traf den zehn-jährigen Sohn des Holzwerkzeugmachers Eugen Schuch. Infolge der kurzen Entfernung hat die Kugel zweimal das Zwerchfell und die Lunge durchbohrt und ist in der Leber stecken geblieben. Der Bedauernswerte kam sofort ins Krankenhaus Neckarum. Sein Zustand ist insofern ernst, als er nicht operiert werden kann.

Kirchentellingsfurt O. Tübingen, 24. Febr. Kindsmord. Am Samstag vormittag wurde bei Kirchentellingsfurt im alten Neckar oberhalb der Kanal-mündung die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Sie war in eine Schuhschachtel eingepackt. Das Kind war erstickt worden. Von der Mutter fehlt noch jede Spur.

Altensteig O. Nagold, 23. Febr. Ehrenbürger. Der Gemeinderat ernannte den Geh. Kommerzienrat Adolf Brögler (geb. am 11. Nov. 1844 in Altensteig) im Hinblick auf seine seit vielen Jahren geübte Wohlthätigkeit an den Bedürftigen der hiesigen Gemeinde zum Ehrenbürger. Brögler hat seinen Wohnsitz im Schloß Holdereggen bei Lindau.

Bietigheim, 24. Febr. Tödliches Motorrad-unglück. Der Mechaniker Schwamm fuhr gestern auf dem Scheiterhof bei Mundelsheim. Dort traf er den Mechaniker Klein aus Höpfigheim, der ohne Wissen von Schwamm mit einem Bekannten auf dem Sozias mit dem Motorrad des Schwamm davonfuhr. Bei Höpfigheim fuhr Klein auf einen Baum und das Motorrad geriet in Brand. Der Mann auf dem Sozias fuhr sofort tot und Klein wurde schwer verletzt nach Bietigheim verbracht.

Koigsheim O. Neckarum, 24. Febr. Tödlicher Unfall. Schreinermeister Emil Hübnert von hier hatte in dem nahen badischen Vaidenstadt geschäftlich zu tun. Auf der Rückfahrt stürzte er mit seinem Motorrad und fuhr mit dem Kopf am Kopf, nachdem ihm in Sennfeld die Wunde ausgewaschen worden war, der Heimat zu. Die Wunde machte ihm indessen weiter Beschwerden. Unschonend erlitt er auf der Fahrt eine Ohnmacht, stürzte noch einmal

und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Der Verunglückte ist 55 Jahre alt, verheiratet und Vater von 2 Kindern.

Bad Mergentheim, 24. Febr. Schwere Unglücksfall. Im benachbarten Dorf Hollenbach flog beim Holzschneiden mit der Sägemaschine dem 48 Jahre alten verh. Landwirt Georg Reis ein Holzstück so wuchtig auf den Leib, daß er eine starke Zerreißung der Leber erlitt, die seinen Tod herbeiführte.

Rebenhausen O. Tübingen, 24. Februar. Schultheißenwahl. Schultheiß Kemmler ist mit 133 von 134 abgegebenen Stimmen wieder als Ortsvorsteher gewählt worden.

Troffingen, 24. Febr. Betrunkener Messerstecher. In der Nacht zum Samstag begegnete ein 40 J. alter Wirt aus Billingen (Baden) in ziemlich betrunkenem Zustand einigen älteren Bürgern von hier. Auf die scherzhafte Frage: „Na Kamerad, bist du auch gut aufgeleget?“ stach er einen von diesen sofort in den Hals, einen anderen durch den Hut in den Kopf. Zum Glück waren die Verwundungen nicht ernsthaft. Ein paar Stunden später fing er Streit mit vier jungen Leuten an, von denen jeder in kürzester Zeit ein paar Stiche weg hatte. Einer von ihnen erlitt zwei schwere Stiche in die Brust. Die Burschen setzten sich nun zur Wehr. Einer riß von einem Gartenzaun eine Latte ab und führte einen wuchtigen Schlag gegen den Messerstecher. Dabei drang diesem ein rostiger Nagel vom Rücken her in die Lunge ein und verursachte eine starke Wunde. Der Billinger wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt. Die anderen Verletzten scheinen zunächst außer Gefahr zu sein.

Tuttlingen, 24. Febr. Von den höheren Schulen. Der hiesigen höheren Lehranstalt ist mit Ermächtigung des Kultusministeriums mit Wirkung vom 1. Februar 1930 das Recht zur Abhaltung der ordentlichen Reifeprüfung verliehen worden. Die Schule hat die Bezeichnung „Reform-Realgymnasium und Oberrealschule mit städtischen Oberklassen“ erhalten.

Göppingen, 24. Febr. Vom Maskenball in den Tod. Am Samstag abend erlitt der 56 Jahre alte Kaufmann Dhmehäuser auf dem Heimweg vom Maskenball des Wiedertranzes einen Herzschlag.

Ulm, 24. Febr. Unfall mit Todesfolge. Am Freitag vorletzter Woche stürzte in den Wieland-Werken Ulm der Elektromonteur Schäffelt von einem Kranen aus 5 Meter Höhe ab und zog sich einen Ahselsteg- und Schädelbruch zu. An den Folgen dieses Unfalls ist der Verletzte nun verschieden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Miefingen O. Laupheim, 23. Febr. Besitzwechsel. Das Sägewerk des August Eble ging in der erfolgten Versteigerung um die Summe von 25 700 Mk. an Sägewerksbesitzer Richard Miller von Schwendi über.

Hopfenbauer-Versammlung

Renningen O. Beonberg, 24. Febr. Der Hopfenbauer-Verein für den Neckar- und Jagstkreis hielt hier im Hirsch eine von allen Ortsgruppen stark besuchte Versammlung ab. Es wurde verhandelt über das neue Hopfenherkunftsgesetz, sowie über die durch das Gesetz vorgeschriebenen Siegelstellen. Der Vorsitzende, Schultheiß Roos-Schaffhausen, berichtete eingehend über die Verhandlungen vor der Landwirtschaftskammer. Danach gab der Referent in Hopfenbau-sachen der Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsrat Seeger-Stuttgart in einem Vortrag Wesentliches zur Benennung des Anbaugebiets Rottenburg-Herrenberg und zu der Errichtung der Siegelstellen bekannt. Die Benennung des Anbaugebiets müsse sich an eine bereits vorhandene Bezeichnung anschließen; es sei nicht möglich, noch einen dritten Namen, etwa Weilderstadt oder Renningen, mit hereinzunehmen. Es sei aber jeder Hopfenbaugemeinde unbenommen, auch ihren Namen dem Siegel beizufügen. Insbesondere empfahl der Redner, eine größere Siegelhalle für den Bezirk dort zu errichten, wo sich auch eine Hopfenpräparieranstalt befindet. Zur Frage der Bezirksbenennung und der Errichtung von Siegelstellen — für letztere ist entscheidend das Oberamt zuständig — entspann sich eine sehr lebhaft ausgeführte, in der die Einbeziehung der Pflüdergemeinden Mörchingen und Echterdingen, sowie der Gemeinden Otmarshelm, Höpfigheim, Vaihingen (Enz) und Hochdorf in das Anbaugebiet und weiterhin die Anfügung eines dritten Namens (Weilderstadt) und endlich die Errichtung einer Siegelstelle in jeder Hopfenbaugemeinde eine große Rolle spielten. Es wurde eine fünf-gliedrige Kommission bestimmt, die beim Wirtschaftsministerium erreichen soll, in jeder Gemeinde die Errichtung einer Siegelstelle zu genehmigen. Ist das nicht möglich, so sollen Siegelstellen genehmigt werden je für 3 oder 4 Gemeinden zusammen, und zwar in Mörchingen, Echingen, Holzgerlingen, Magstadt, Schaffhausen, Echterdingen, Renningen, Höpfigen, Hemmingen, Merkingen, Weilderstadt und Otmarshelm oder Höpfigheim. Die genaue Ortsbestimmung dieser Siegelstellen soll nach Maßgabe örtlicher Belange einer Sonderkommission des Vereins überlassen bleiben. Die Siegelmeister und deren Stellvertreter sollen Angestellte des Vereins, nicht der Gemeinde sein. Von den jetzt als zu hoch empfundenen Gebühren (3 Mk für den Sach), deren Ermäßigung im Interesse der Hopfenbauer angestrebt wird, soll ein Teil, etwa 50—70 Pfg., in die Vereinskasse fließen. Empfohlen wurde ferner eine angemessene Verminderung der Anbau-sätze, um ein Ueberangebot wie im Vorjahr zu vermeiden. Diesem Vorschlag wurde jedoch von mehreren Seiten widersprochen. Im übrigen hofft man auf ein gutes Hopfenjahr und auf Einsicht der Händler und Bierbrauer, zumal das Vereinsgebiet ein anerkanntes Qualitätserzeugnis liefert.

Ämterliche Dienstnachrichten

Verzehl: Bezirksnotar Ruf in Albstadt an das Bezirksnotariat Heidenheim.
In den Ruhestand versetzt: Gerichtsvollzieher Lang bei dem Amtsgericht Stuttgart 1.
Uebertragen: Eine Lehrstelle mit Rektorat an der Knabenmittelschule in Heilbronn dem Rektor Otterbach in Weinsberg und eine Lehrstelle an der Hülfschule in Heilbronn dem Lehrer Albert Schäfer an der Hülfschule in Ludwigsburg.
Befähigt: Die Wahl des Verwaltungspraktikanten Karl Heß in Heilbronn O. Dechingen zum Ortsvorsteher der Gemeinde Echingen O. Vaihingen, sowie die Wiederwahl des Stadtschultheißen Willm Braun in Weingarten O. Ravensburg zum Ortsvorsteher dieser Stadtgemeinde.

Lokales

Wildbad, den 25. Februar 1930.

Auszahlung von Militärversorgungsgeldern findet statt am Mittwoch, den 26. Februar, von Versicherungsrenten am Samstag, den 1. März.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gehelmirat Pichor t. Geh. Regierungsrat Dr. Robert Pichor t, der jüngste Bruder des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer München, ist 61jährig am Sonntag abend in München einem Schlaganfall erlegen. Pichor t, der als ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg wirkte, war als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Pichor tbrauerei A. G. zur Hauptversammlung nach München gekommen. Die Beerdigung findet in München statt.

Der Student Wessel gestorben. Der nationalsozialistische Student Wessel, der am 10. Januar in seiner Wohnung in Berlin von mehreren Kommunisten überfallen und durch Revolvergeschüsse schwer verletzt worden war, ist am Sonntag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Völkerverbandssekretariat und Internationales Arbeitsamt. Das Völkerverbandssekretariat umfaßt 446 Personen, die sich nach der Staatszugehörigkeit wie folgt verteilen: Schweiz 144, England 122, Frankreich 30, Italien 21, Deutschland 12, Belgien 9, Nordamerika 5, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen, Spanien und Kanada je 4, Japan 3, Ungarn, Litauen, Lettland, Dänemark, Norwegen, Indien, Uruguay, China je 2, Griechenland, Chile, Guatemala, Cuba, Südafrika, Siam, Portugal und Armenien je 1. Beim Internationalen Arbeitsamt beträgt die Gesamtzahl der Beamten 373. Die Verteilung ist folgende: Schweiz 108, Frankreich 98, England 75, Deutschland 18, Italien 17, Rußland 6, Desterreich und Irland je 5, Holland und Polen je 4, Belgien, Tschechoslowakei, Kanada, Spanien und Japan je 3, Jugoslawien, Dänemark, Norwegen, Indien, Südafrika je 2, Litauen, Lettland, Chile, Luxemburg, Neuseeland, Argentinien, Rumänien, Bulgarien, Schweden, Griechenland, Ungarn und Chile je 1, ohne Staatsangehörigkeit 1.

Eine Brücke nach Usedom. Der Kreisrat des pommerischen Vädereckes Usedom-Wollin nahm einstimmig eine Vorlage über den Brückenbau zwischen der Insel Usedom und dem Festlande bei Zecherin an. Die Brücke wird rund 14 Millionen Mark kosten. Staat und Provinz leisten Zuschüsse. Der Kreis nimmt eine Anleihe von 1 Million Mk. bei der Allianzgruppe auf. Der Bau soll zu Beginn der Badesaison 1931 betriebsfertig sein.

Schwere Kesselexplosion. In den städtischen Wasserwerken von Havana ist ein riesiger Kessel geplatzt. Das Kesselhaus wurde vollständig zerstört. Mehrere Arbeiter wurden getötet, vier Schwerverletzte wurden geborgen.

Der Schmetterling-Seiß, der Gelehrte und Arzt Dr. Wald-ber t Seiß in Darmstadt, feierte am 24. Februar in Brasilien, wo er sich zurzeit wieder studienhalber befindet, den 70. Geburtstag. Sein Lebenswerk, das Werk „Die Großschmetterlinge der Erde“, dessen erste Lieferung 1908 erschien, ist heute nach 630 Lieferungen nahezu beendet. Seiß erforschte zuerst die europäischen Schmetterlinge, dann erfolgten Forschungsreisen in Australien, Amerika und besonders Brasilien, wo er mehr als 100 Reisen machte. Indien, China, Japan und Afrika. Dr. Seiß gilt als der bedeutendste Kenner der Schmetterlinge der ganzen Erde.

Die Basken Missionare freigelassen. Die drei Basken Missionare (Schwaben), die von chinesischen Räubern seit 6 Monaten gefangen gehalten werden, werden gegen ein Lösegeld von 12 000 Mark freigelassen.

Operation des Königs Humbert. Der König von Italien mußte sich am Donnerstag wegen eines Bruchleidens einer Operation unterziehen. Er befindet sich auf dem Weg zur Genesung.

Ein neuer Komet. Auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wurde in der Nacht zum 19. Februar von Prof. Schwachmann und Dr. Bachmann im Sternbild des Großen Bären ein neuer Komet zehnter bis elfter Größe entdeckt. Der Komet muß sich zur Erde ziemlich nahe befinden, denn er bewegt sich außerordentlich rasch. Der Komet ist nicht mit bloßem Auge zu sehen.

Begnadigung. Die frühere Krankenschwester Fleißa, die 1926 wegen Ermordung des Arztes Dr. Seiß in Frankfurt a. M. zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war — die Strafe wurde später in Gefängnis umgewandelt — ist mit Bewährungsfrist bis 30. Juni 1935 begnadigt worden.

In den Bergen tödlich verunglückt. Reichsbahnoberinspektor Leopold Prandner von der Bahnstation Lindau, ein bekannter und erfahrener Alpinist, unternahm mit einigen Freunden eine Skitour ins Oberengadin. Am Samstag vormittag geriet er bei Santa Maria auf ein Schneebrett, das sich löste und seinen Abstieg herbeiführte. Er muß auf einen Felsen aufsprallt sein, denn er erlitt einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen und war sofort tot. Die Bestattung des Verunglückten findet wahrscheinlich in den Schweizer Bergen statt.

Zwei Hochtouristen vermißt. Ein Deutscher namens Paul Münsberg und ein Oesterreicher namens Stadler, die am 18. Februar aus Grenoble ins Hochgebirge zu einer Skitour gefahren waren, werden seitdem vermißt.

Das Urteil im Molinariprozess. Im Molinariprozess in Breslau wurde am Montag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Molinari wird wegen Kontursvergehens und Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mark, der Angeklagte Grzimek wegen des gleichen Vergehens zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 1500 Mark unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Urban erhält wegen Beihilfe zum Kontursvergehen und zum Betrug eine Geldstrafe von 500 Mark, Johann Kotelberg wegen Beihilfe zum Betrug eine Geldstrafe von 200 Mark. — Ueber die Einleitung des Prozesses und seine Hintergründe haben wir seinerzeit berichtet. Kommerzienrat Molinari ist der Inhaber des durch Gustav Freytags Roman „Soll und Haben“ allgemein bekannten, einst sehr angeesehenen Handelshauses Molinari.

Ein Bilderdieb gefaßt. Im Wallraf-Museum in Köln wurden kürzlich einige Bilder gestohlen. In Utrecht wurde nun ein aus Deutschland zugereister Mann verhaftet, der aus dem dortigen Museum ebenfalls ein Bild gestohlen hatte. Auch die Kölner Bilder fand man noch in seinem Besitz.

Berliner Dollarkurs, 24. Febr. 4,185 G., 4,193 B.
Dt. Wbl. Anl. 51.
Dt. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 8,30.

Berliner Geldmarkt, 24. Febr. Tagesgeld 4-6,5 v. H., Monatsgeld 6,75-8,5 v. H., Warenwechsel 5,75 v. H.

Privatdiskont: 5,375 v. H. kurz und lang.

Bankkonferenz. In nächster Zeit werden in Rom die Präsidenten der europäischen Notenbanken zu einer Konferenz zusammenzutreten.

Verhandlungen über die BIZ. Der Präsident der Federal Reserve Bank New York, Harrison, ist zum Besuch der europäischen Notenbanken nach Europa abgereist. Er wird über die Frage der Goldbefreiung und des amerikanischen Anteils an dem Betrieb der Tributbank verhandeln.

Verschmelzung der Preussischen Pfandbriefbank. In den Sitzungen des Verwaltungsrates der Preussischen Zentral-Bodenkredit A.G. und des Aufsichtsrates der Preussischen Pfandbriefbank wurde die Vereinigung der beiden Institute unter der Firma Preussische Zentral-Bodenkredit- und Pfandbriefbank beschlossen. Das Grundkapital des neuen Institutes wird 36 Millionen betragen.

Die französische Goldausfuhr nach Deutschland, die am 21. Februar mit dem Verkauf von 2000 kg. (etwa 34 Mill. Franken) durch eine Pariser Privatbank begonnen hat, dürfte sich bei dem gegenwärtigen Marktturs (610,25 bis 610,30 Fr. für 100 Mark) fortsetzen. Die Ausfuhr französischen Kapitals nach Deutschland dauert an, so daß Deutschland nun in doppelter Beziehung Schuldner Frankreichs wird.

Die neuen amerikanischen Riesendampfer. Die Reedergesellschaft United States Lines hat die Baupläne für die neuen Schnelldampfer dem Schiffahrtsamt und dem Marineministerium in Washington zur Genehmigung vorgelegt. Die beiden Schiffe sollen Leviathan 2 und 3 heißen. — Leviathan 1 ist bekanntlich der ausgelieferte Hamburger Dampfer „Vaterland“.

Eine bayerische Buttermarke. Nun kommt die bayerische Buttermarke in den Handel. Nach langen Beratungen konnte die Standardisierung der bayerischen Butter vorgenommen werden. Von 116 Betrieben wurden vorerst 40 Molkereien als markenfähig erklärt. Diese Betriebe dürfen nurmehr erstklassige Butter herstellen und in den Handel bringen, mit der Aufschrift: „Bayerischer Markenschuttpverband für Butter und Käse“. Die Betriebe stehen unter staatlicher Aufsicht.

Konkurrenz: Gustav Hoffmann, Inhaber einer Spezialwerkstätte für Lederbekleidung in Stuttgart, Augustenstr. 59. — Karl Reich, Kaufmann in Mühlacker. — Nachlaß des Kaufmanns Louis Neumaier in Ellwangen. — I. Kurz u. Co., offene Handelsgesellschaft, Fabrikation von Metallwaren und Handel damit, in Ehlingen-Waldenbronn, 2. Karl Kurz, Stanzmeister in Waldenbronn, 3. Oskar Seif, Kaufmann in Waldenbronn, 4. Hermann Maier, Mechanikermeister in Kelllingen a. F. 5. Albert Maier, Mechaniker in Kelllingen a. F. Ziffer 2 bis 5, alleinige Gesellschafter der Firma.

Vergleichsverfahren: Georg Ziegler und Marianne, geb. Luz, Hotel Waldhorn in Calw.



Wenige Tropfen
MAGGI'S Würze
verfeinern
Suppen, Soßen,
Gemüse, Salate.

Drei Berliner Beamtenkaufhäuser in Schwierigkeiten. Laut „D.Z.“ haben die Beamtenbekleidungsfirmen „Kaufab“, Kaufhaus für Angestellte und Beamte G.m.b.H., die Dewabag, sowie das R. d. D. (Kaufhaus des Ostens) ihre Zahlungen eingestellt.

Stuttgarter Börse, 24. Febr. Die neue Börsenwoche eröffnete im Zeichen der Geschäftstlosigkeit; die Stimmung ist nach wie vor zurückhaltend und die Kurse sind kaum verändert. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 24. Febr. Der Getreidemarkt verkehrte in abgelaufener Woche in stauer Haltung. Die Offerten von Auslandsgetreide, insbesondere Weizen, waren rückgängig, trotzdem sind die Käufer zurückhaltend. Das Geschäft bewegt sich in den engsten Grenzen. Es notierten je 100 kg. Auslandsweizen 27,75-30,50 (28,25-31,50), württ. Weizen 25-26 (unverändert), Sommergerste 18-20 (18,50-20,50), Hafer 14-15 (unverändert), Wiesenheu 7-8 (unv.), Kleeheu 8-10 (unv.), drabi-

gepreßtes Stroh 4-4,80 (unv.), Weizenmehl 40,25-40,75 (41 bis 41,50), Brodmehl 30,25-30,75 (31-31,50), Meie 8-8,25 (unverändert) Mark.

Bremen, 24. Febr. Baumw. Wtbl. Unverf. Stand. Info 16,74.

Markte

Viehpreise. Nürtingen: Ochsen und Stiere 338-380, Kühe 350-435, Kalbinnen und Kälber 300-700, Kälber 216-275. — Ravensburg: Anstellkinder und Anstellstiere 200-300, Kalbeln 380-600 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 40-60. — Bellingen: Milchschweine 40-50. — Crailsheim: Milchschweine 48 bis 62. — Giengen a. Br.: Milchschweine 45-57, Käufer 62-92. — Isfingen: Milchschweine 48-62. — Künigsau: Milchschweine 42 bis 62, Käufer 84. — Mergentheim: Milchschweine 45-60. — Oehringen: Milchschweine 37-57. — Rosenfeld: Milchschweine 40 bis 55. — Rottweil: Milchschweine 42-50. — Tübingen a. G.: Milchschweine 40-56. — Ulm: Milchschweine 35-44, Käufer 65-90. — Ravensburg: Ferkel 35-50, Käufer 55-80 Mark.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8,30, Weizen 12,50. — Giengen a. Br.: Kernen 13,50, Gerste 8,80-9,20, Haber 7,10-7,80, Weizen 12,30-12,60. — Tübingen: Dinkel 9,20, Haber 8-8,50, Weizen 12-13, Gerste 9-10. — Ellwangen: Weizen 13,30-13,50, Roggen 9,20-9,30, Gerste 10, Hafer 8-8,30. — Ravensburg: Befen 9,50, Weizen alt 13, neu 11,75-12,50, Roggen 9,25-9,45, Gerste 9,20-9,40, Haber 7,75-8,20. — Reutlingen: Weizen 13 bis 13,60, Dinkel 9, Gerste 8,80-9,80, Haber 7,60-8,50. — Ulm: Weizen 13,50-13,80, Dinkel 9,30-9,60, Roggen 9,20 bis 9,30, Gerste 8,20-9,80, Haber 7,50-8, Kernen 13-13,20. — Ulm: Weizen 12-12,90, Roggen 8,80, Gerste 8-9,80, Haber 6,50 bis 7,60 Mark.

Das Wetter

Der nördliche Hochdruck hat sich mehr nach Osten verlegt. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch trockenes, mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

VAPORIN

Vernünftige Mütter verwenden bei Keuchhusten der Kleinen und als Vorbeugungsmittel nur Vaporin. Zu haben in den Apotheken.

Die nächste Mütterberatungsstunde
findet Mittwoch den 26. Februar von 2-3 Uhr, im alten Schulhaus statt.

Schwester O. Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Gewissenhafte Gänglings- und Wochenpflegerin
22jähr., Staatsexamen mit „sehr gut“, Realschulbildung, perfekt im Maschinenschreiben und Stenogr.
sucht Stelle für sofort oder später.
Angebote bitte richten unter St 42 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Ehepaar mit 2 Kindern
sucht im Monat Juli für 4wöchentl. Kuraufenthalt Unterkunft in guter, preiswerter Pension. Gelegenheit zur Einstellung eines Kraftwagens erwünscht. Offerten mit Preis an die Tagblattgeschäftsstelle unter S. W. 43 erbeten.

Wildbad, den 24. Februar 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank. Besonders Dank aber für die Pflege während der Krankheit, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen am Grabe, für die zahlreiche Erweisung der letzten Ehre seitens der Herren Förster, für die Kranzspenden und allen denen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

Familie Richard Knapp.

Wildbad, 24. Februar 1930.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise der Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Entschlafenen

Frau Clara Eitel

zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, den barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege, sowie allen, die sie während ihrer langen Krankheit besuchten und erfreuten. Ferner für die vielen Blumen Spenden, den Sängern für den erhebenden Gesang, ihren Kollegen für die Ehrenerweisung und allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN.

- D. „Westphalia“ 6. März
- D. „Cleveland“ 12. März
- M.S. „St. Louis“ 28. März
- M.S. „Milwaukee“ 4. April
- D. „Cleveland“ 16. April
- M.S. „St. Louis“ 29. April



Wildbad i. Schwarzw., Gotthold Rothfuß.

Von Nr. 42

des „Wildbader Tagblatt“ werden einige guterhaltene Nummern zum Preis von 15 Pf. zurückgekauft.

ja das
Kiehnle-Kochbuch
bitte!



Das schönste Geschenk
Das beliebte Kiehnle-Kochbuch
Große illust. Ausgabe mit Haushaltungskunde, 2085 erprobte Rezepte, 138 Bilder z. T. mehrfarbig
Geschenkkl. M. 11.- 63. Tausend
Kleine Ausgabe, 1040 erprobte Rezepte. Gut gebunden M. 4.80
28. Tausend Vorrätig bei:

Paul Trittlers Buchhandlung
Inh.: Ernst Lœbich

Schreibmaschinen-Reparaturen!

Sin ab Mittwoch in Wildbad und Umgebung tätig und empfehle mich in fachmännischer Wiederherstellung defekter Schreibmaschinen: Durchsicht, Grundreparatur und Reinigung aller Systeme. Erforderliche Ersatzteile sämtlicher Fabrikate vorrätig. Ausführung am Plage. Referenzen vor höchsten Behörden.

Anmeldungen an Senu, Gasthof zur Sonne.

W. Forstamt Wildbad. Beigeholz-Berkauf.

Am Donnerstag, 6. März 1930, nachmittags 2 Uhr, in Wildbad im „Wildbader Hof“: rm: Eichen: 30 Anbr.; Buchen: 3 Prgl., 59 Anbr.; Birken: 4 Anbr.; Nadelh.: 71 Papierh., 3 Prgl., 984 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

W. Forstamt Enzklösterle. Holz-Berkauf.

Am Montag den 3. März, nachmittags 3 Uhr, in Enzklösterle, Gasthaus zur Krone, aus Staatswald: 1 fm Eichenstammholz V./VI. Klasse, 14 Buchenderbstangen, 423 Nadelholzstangen, 10000 Wellen Nadelholzstangig i Flächenlosen.

Laden

per 1. April eventl. sofort preiswert zu vermieten.
Wilhelm Schmid
König-Karlstraße 47.

Schönster Schmuck

für Balkon, Fenster, Veranden sind unstreitig **Schnell's** weltbekannte, echte

Gebirgshänge-Nelken.

Reelle Ware. Altes Geschäft. Prachtblumentatolog gratis und franko.

Man schreibe sofort an **Gebhard Schnell**, Versandgärtnerei Traunstein 161 (bayr. Hochland)

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Mittesser
Bickel und Buxtel entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel dagegen ist: **Gehafin-Teintwasser.** Es öffnet die Poren, desinfiziert und tonifiziert. Erhaltl. Stadt-Apotheke.

LUCER

- Heute eingetroffen schöner Blumentohl Kopf 45 bis 65 Pfg.
- Kopf-Salat
- Süße Orangen 3 Pfd. 65 ¢
- Zitronen 3 Stück 25 ¢
- frische fette Büchlinge Pfd. nur 32 ¢
- Rümmelkäse Stück 10 ¢
- Romadour Laib 35 ¢
- Schweizer 1/2 Pfd. 40 ¢
- Emmenthaler o. R. 6 Ecken 88 ¢
- Wohlschmeckendes Bauernbrot Laib 33 ¢
- Bis auf Weiteres zur Einföhrung Kakao offen Pfd. 1.50 dazu gratis 1 Tasse oder 1 Glas
- Feine Pralinen 1/2 Pfd. 20 ¢
- Erdnuß-Milchschof. 100 gr-Tafel 24 ¢
- Morgen treffen ein Fisch-Filet und Schellfische
- 5% Rabatt**